Schulinternes Curriculum im Fach Katholische Religionslehre

auf der Grundlage des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II - **Gymnasium in NRW**

(Stand: November 2026)

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit – Die Fachschaft Katholische Religionslehre am Mariengymnasium
   1.1 Koedukativer Unterricht in der gymnasialen Oberstufe
   1.2 Christlich-katholisches Profil
   1.3 Einsatz digitaler Medien
   1.4 Individuelle Förderung
   1.5 Personale und räumliche Ausstattung
2. Entscheidungen zum Unterricht
   2.1 Unterrichtsvorhaben
   2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und methodischen Arbeit
   2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung
   2.4 Lehr- und Lernmittel
3. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen
4. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit – Die Fachschaft Katholische Religionslehre am Mariengymnasium

Das Mariengymnasium Essen-Werden ist ein Gymnasium in der Trägerschaft des Bistums Essen. Das Fach Katholische Religionslehre ist im Bildungsangebot der Schule fest verankert und wird auch in der gymnasialen Oberstufe von der Einführungsphase bis zur Qualifikationsphase angeboten. Die Einrichtung der Kurse erfolgt entsprechend den Fachwahlen und den schulorganisatorischen Rahmenbedingungen.
Der katholische Religionsunterricht greift die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf und führt zu einer vertieften, zunehmend eigenständigen Auseinandersetzung mit theologischen, philosophischen und ethischen Fragen. Ausgehend von den Erfahrungen und Fragen der Jugendlichen werden biblische Zeugnisse, katholische Glaubenstraditionen und gesellschaftliche Herausforderungen miteinander ins Gespräch gebracht. Dabei werden auch nichtreligiöse Überzeugungen sowie unterschiedliche religiöse Sozialisationen berücksichtigt.
Das Fach eröffnet Möglichkeiten, die eigene Lebensgestaltung zu reflektieren, begründet Stellung zu beziehen und Verantwortung für das Zusammenleben zu übernehmen. Katholische Religionslehre kann nach Maßgabe der jeweils geltenden Ausbildungs- und Prüfungsordnung schriftlich belegt und bei Erfüllung der rechtlichen Voraussetzungen als Abiturfach gewählt werden. Die Laufbahnberatung informiert über entsprechende Belegungs- und Prüfungsbedingungen.

1.1 Koedukativer Unterricht in der gymnasialen Oberstufe

In der Einführungsphase und in der Qualifikationsphase werden die Religionskurse durchgehend koedukativ unterrichtet. Unterschiedliche Erfahrungen, Interessen und Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler bilden eine Grundlage für den fachlichen Austausch. Die Zusammensetzung der Lerngruppen eröffnet insbesondere bei Fragen der Anthropologie, der persönlichen Identität und der ethischen Urteilsbildung vielfältige Möglichkeiten zur Perspektivübernahme.
Die Auswahl von Materialien und Methoden orientiert sich an den fachlichen Anforderungen und den konkreten Lernvoraussetzungen. Alle Lernenden erhalten gleichermaßen Gelegenheit, ihre Sichtweisen darzustellen, fremde Positionen zu prüfen und eigene Urteile kritisch weiterzuentwickeln. Die Gesprächskultur ist von gegenseitiger Achtung und der Respektierung persönlicher Grenzen geprägt.

1.2 Christlich-katholisches Profil

Als Unterrichtsfach an einer katholischen Schule trägt Katholische Religionslehre in besonderer Weise zur religiösen Bildung und zur Auseinandersetzung mit dem christlichen Menschenbild bei. Die Beschäftigung mit der Heiligen Schrift, der Tradition der Kirche, theologischen Entwürfen und kirchlichen Stellungnahmen ermöglicht es, zentrale Glaubensinhalte zu erschließen und ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft zu untersuchen.
In der Oberstufe werden insbesondere die Fragen nach Gott, der Zuspruch und Anspruch Jesu Christi, die Verantwortung des Menschen, das Selbstverständnis der Kirche und die christliche Hoffnung auf Vollendung vertieft. Die katholische Perspektive schließt die Auseinandersetzung mit innerkirchlich unterschiedlichen Positionen ebenso ein wie den ökumenischen und interreligiösen Dialog. Die Schülerinnen und Schüler können begründet zustimmen, Fragen formulieren und Kritik äußern; die persönliche Glaubensentscheidung bleibt frei.
Das Schulleben bietet ergänzende Erfahrungsräume, etwa in der Mitgestaltung von Gottesdiensten und Andachten, im Raum der Stille, in Angeboten der Schulseelsorge sowie in sozialen und caritativen Projekten. Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Fachschaft eröffnet Möglichkeiten gemeinsamer religiöser Bildung. Das Engagement für Menschenwürde, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung verbindet den Unterricht mit dem christlichen Auftrag der Schule.

1.3 Einsatz digitaler Medien

Die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums verfügen über eigene iPads; in den Unterrichtsräumen stehen Active Panels zur Verfügung. Aufbauend auf der in der Sekundarstufe I eingeführten digitalen Heftführung werden Unterrichtsmaterialien, Arbeitsaufträge und Ergebnisse in Microsoft Teams und insbesondere im Kursnotizbuch von OneNote organisiert. Die Lernenden übernehmen zunehmend selbst die Verantwortung für eine übersichtliche Dokumentation ihrer Arbeit.
Digitale Bibelausgaben, wissenschaftliche und theologische Texte, kirchliche Dokumente, Medienbeiträge und historische Quellen erweitern die Möglichkeiten der fachlichen Erarbeitung. Die Auswahl und Auswertung digitaler Informationen erfolgt zunehmend selbstständig und quellenkritisch. Dazu gehören die Prüfung von Urheberschaft, Aussageabsicht und Verlässlichkeit, das sachgerechte Zitieren sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit Urheberrecht und Datenschutz.
Digitale Werkzeuge können zur gemeinsamen Texterschließung, zur Visualisierung von Argumentationen, für Präsentationen, Podcasts oder kurze Erklärformate genutzt werden. Zugleich werden etwa religiöse Darstellungen in sozialen Netzwerken, künstliche Intelligenz und digitale Selbstinszenierung aus theologischer und ethischer Sicht beurteilt. Der Medieneinsatz dient fachlichen Lernzielen und ergänzt die unmittelbare Textarbeit, den persönlichen Austausch und die argumentative Diskussion.

1.4 Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung knüpft an die unterschiedlichen Kenntnisse, religiösen Erfahrungen, Interessen und sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Zu Beginn der EF werden zentrale fachliche und methodische Grundlagen aufgegriffen, damit insbesondere bei unterschiedlichen bisherigen Bildungswegen ein gemeinsamer Ausgangspunkt für die weitere Arbeit geschaffen werden kann.
Unterrichtsbeobachtungen, schriftliche Lernprodukte, Selbstreflexionen, Kompetenzchecks und individuelle Rückmeldungen geben Aufschluss über vorhandene Stärken und Unterstützungsbedarfe. Auf dieser Grundlage können Lernaufgaben in ihrer Komplexität, ihrem Materialumfang und dem Grad der Selbstständigkeit variiert werden. Strukturierungshilfen, Fachwortlisten, exemplarische Analysen und gezielte Rückmeldungen unterstützen die Erschließung anspruchsvoller theologischer Texte. Weiterführende Rechercheaufträge, komplexe Vergleichsaufgaben und eigenständige Präsentationen bieten Möglichkeiten der Vertiefung.
Eine besondere Bedeutung hat die Entwicklung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsweisen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, fachliche Begriffe präzise einzusetzen, Sachverhalte zu analysieren, Deutungen zu unterscheiden, argumentativ Stellung zu nehmen und Belege nachvollziehbar zu verwenden. Die Anforderungen schriftlicher und mündlicher Prüfungsformate werden schrittweise angebahnt. Rückmeldungen sollen die eigenständige Planung und Überprüfung des Lernprozesses unterstützen. Bewertet werden fachliche Kompetenzen, nicht die persönliche Zustimmung zu Glaubensaussagen.

1.5 Personale und räumliche Ausstattung

Die Fachschaft Katholische Religionslehre arbeitet jahrgangsstufenübergreifend zusammen. Die gemeinsame Abstimmung von Unterrichtsinhalten, Materialien, methodischen Schwerpunkten und Bewertungsmaßstäben dient der Kontinuität zwischen Sekundarstufe I und gymnasialer Oberstufe. Im kollegialen Austausch werden zudem die Vorbereitung auf Klausuren und Abitur sowie die Gestaltung des religiösen Schullebens berücksichtigt.
Der Unterricht findet in den regulären Kursräumen mit Tafeln und Active Panels statt. Neben den digitalen Endgeräten stehen Bibeln in der Einheitsübersetzung, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Materialien sowie weitere analoge und digitale Lernmittel zur Verfügung. Der Raum der Stille und geeignete außerschulische Lernorte können im Rahmen der jeweiligen Unterrichtsvorhaben einbezogen werden.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Grundlage der Unterrichtsplanung ist der für den jeweiligen Jahrgang geltende Kernlehrplan Katholische Religionslehre für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen. Die vorliegende Verteilung beruht auf dem Kernlehrplan von 2013 (Heft 4728); bei einer Neufassung des Kernlehrplans sind die für die einzelnen Jahrgänge in Kraft tretenden Vorgaben zu berücksichtigen. In den Unterrichtsvorhaben werden fachliche Inhalte, verbindliche Kompetenzerwartungen und methodische Zugänge miteinander verknüpft. Die Darstellung orientiert sich an der bisherigen Verteilung der Fachschaft von der Einführungsphase bis zur Qualifikationsphase. Bei der Planung der Unterrichtsreihe werden die Lernvoraussetzungen, aktuelle Fragestellungen und die jeweiligen Abiturvorgaben berücksichtigt.
Die Kompetenzerwartungen werden den Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz zugeordnet. Sie werden im Verlauf der gymnasialen Oberstufe vertieft und zunehmend selbstständig angewendet. Die folgenden Inhaltsfelder bilden den fachlichen Bezugsrahmen:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Die Unterrichtsvorhaben sind nach Jahrgangsstufe geordnet. Die inhaltlichen und methodischen Akzente sowie die Formen der Kompetenzüberprüfung konkretisieren die fachliche Arbeit. Aspekte des Medieneinsatzes, der Berufsorientierung und des katholischen Profils sind in der Übersicht gesondert ausgewiesen. Die jährlichen Vorgaben für das Zentralabitur werden bei der Unterrichtsplanung ergänzend berücksichtigt.

Einführungsphase (EF)

UV	Thema	Inhaltsfelder
I	„Was glaubst du?“ - Wahrnehmung von Glauben und Religion in unserer Zeit	1, 2, 5
II	„Ich glaube nur das, was sich beweisen lässt“ - Die vielfältige Dimension von Wirklichkeit	1, 2, 5
III	„Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“ - Der Mensch als Geschöpf Gottes in Anspruch und Wirklichkeit	1, 5
IV	„Wo geht`s lang?“ - christlich-ethisch verantwortlich handeln	1, 5

Qualifikationsphase 1 (Q1)

UV	Thema	Inhaltsfelder
I	Theologie - Die Suche nach einer angemessenen Rede von Gott und einem angemessenen Glauben an Gott	2, 5, 1
II	Christologie – Das Zeugnis vom Zuspruch und vom Anspruch Jesu Christi auf dem Hintergrund der Frage nach Aktualität des Anliegens Jesu	1, 3

Qualifikationsphase 2 (Q2)

UV	Thema	Inhaltsfelder
I	Ekklesiologie – Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt hinterfragt auf dem Hintergrund der Aktualität des Anliegens Jesu	4, 5
II	Eschatologie – Christlicher Glaube und Wege christlicher Lebenspraxis im Angesicht der Begrenztheit der eigenen Existenz	6, 2, 1

2.1 Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben	**Inhaltsfelder** **Inhaltliche Schwerpunkte**	**Schwerpunkte** **der Kompetenzentwicklung**	**Weitere Schwerpunkte** **Medieneinsatz** **Berufsorientierung** **Katholisches Profil**
Einführungsphase (EF) – Unterrichtsvorhaben I *„Was glaubst du?“ - Wahrnehmung von Glauben und Religion in unserer Zeit* **Jahresthema:** Vernünftig glauben und verantwortlich handeln – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	**Inhaltsfelder:** IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Glauben – Was bedeutet das? • Glauben und Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Modelle zur religiösen Entwicklung des Menschen / eigene religiöse Sozialisation **Vereinbarungen der Fachkonferenz:** **Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** • Was bedeutet das Wort „glauben“ umgangssprachlich und religiös? • Wo und wie begegnet mir Religion im Leben? (z.B. Arbeit mit Musikvideos, Werbung, Songtexten, Filmausschnitten …) • Was bedeutet „Religion“ und was ist der Unterschied zum „Glauben“? • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie, vgl.	**übergeordnete und konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung, • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen, • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart. • entdecken und erkennen religiöse Ausdrucksformen (z.B. Symbole, Rituale, Zeiten etc...) in ihrer Lebenswelt und deuten sie. • Deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Medien wie Musik, Film, Fotos • unterscheiden die umgangssprachliche Bedeutung des Wortes „glauben“ von der religiösen Bedeutung (etwa glauben = vertrauen) • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen **methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …**	Religiöse Ausdrucksformen in Musikvideos, Werbung und sozialen Netzwerken untersuchen; digitale Darstellungen von Glauben und Religiosität auf ihre Perspektive und Glaubwürdigkeit prüfen. An ausgewählten Posts religiöse und säkulare Sinnangebote vergleichen und Kriterien für eine sachgerechte Darstellung erarbeiten. Religionsbezogene Kommunikation, Recherche und Perspektivwechsel als Kompetenzen in Bildungs-, Kultur- und Medienberufen reflektieren. Gesprächsführung und adressatengerechte Vermittlung von Überzeugungen anhand eines fiktiven Interviews erproben. Persönliche Glaubensbiografien und religiöse Vielfalt im Horizont katholischer Tradition und Gewissensfreiheit respektvoll erschließen. Das Spannungsfeld zwischen persönlichem Glauben, kirchlicher Tradition und religiöser Freiheit anhand des eigenen Umfelds reflektieren.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	Petra Freudenberger-Lötz: Theologische Gespräche mit Jugendlichen. Kösel 2012) • Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? Welche Ersatzreligionen können identifiziert werden? **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** Essay, längere Hausaufgabe zu ausgewählten Aspekten	• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Sachbegriffe • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet; exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen, • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. **Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion. • Bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form. **Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz. • Nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
Einführungsphase (EF) – Unterrichtsvorhaben II *„Ich glaube nur das, was sich beweisen lässt“ - Die vielfältige Dimension von Wirklichkeit*	**Inhaltsfelder:** IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes – Was bedeutet das? • Das Verhältnis von Vernunft und Glauben sowie Naturwissenschaft und Theologie • Mythologische Weltsicht und mythologische Texte verstehen lernen **Vereinbarungen der Fachkonferenz:** **inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • Konfliktfelder in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft bestimmen und erarbeiten • z.B. Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild • Die Schöpfungserzählungen in Genesis – Was wollen diese Texte aussagen, was nicht? • Geschichtliche Hintergründe zu Genesis (z.B. babylonisches Exil etc.)	**übergeordnete und konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung, • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen, • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart. • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung. • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube. • Bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis und nicht als naturwissenschaftlicher Bericht **methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe	Digitale Quellen zu wissenschaftlichen Weltbildern, Schöpfungserzählungen und populären Glaubensdebatten kritisch vergleichen; Unterschiede von naturwissenschaftlicher und theologischer Aussageweise herausarbeiten. Ein digitales Schaubild zu unterschiedlichen Erkenntnisinteressen und Grenzen von Naturwissenschaft und Theologie erstellen. Wissenschaftliche Recherche, begründetes Argumentieren und verantwortliche Kommunikation in naturwissenschaftlichen wie sozialen Berufen thematisieren. Die Bedeutung wissenschaftlicher Integrität und der transparenten Begründung von Aussagen für Studium und Berufsleben herausarbeiten. Schöpfungsglaube und Vernunft als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit erschließen; den katholischen Dialog zwischen Glauben und Wissenschaft reflektieren. Ausgewählte Aussagen zum Verhältnis von Glauben und Vernunft, etwa aus Fides et ratio, in Beziehung zu Genesis setzen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	• Freiheit und Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes • naturwissenschaftliche Antworten und Grenzen (evtl. fächerübergreifende Unterrichtseinheit) • Zusammenführung: Glaube und Naturwissenschaft – eine Abschlussdiskussion **Form(en) der Kompetenzüberprüfung, z.B.** Essay, Abschlussdiskussion	• erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften, • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. **Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion. • Erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, **Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz. • Nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf.	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
Einführungsphase (EF) – Unterrichtsvorhaben III *„Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“ - Der Mensch als Geschöpf Gottes in Anspruch und Wirklichkeit*	**Inhaltsfelder:** IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Die Unterschiedlichkeit von Menschenbildern • Zentrale Aussagen des biblischen Menschenbildes • Mythologische Weltsicht und Texte verstehen lernen • Charakteristika menschlicher Ethik **Vereinbarungen der Fachkonferenz:** **Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** • Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? • Was prägt unser Bild vom Menschen – verschiedene Perspektiven auf den Menschen? (z.B. Arbeit mit Kurzfilmen, Werbespots, Zeitschriften, Songtexten, Filmausschnitten, Bilder …) • Was bedeuten wesentliche biblische Aussagen wie z.B. „Geschöpf“, „Abbild Gottes“ und „herrschen über …“ und „Sünder“? • Was bedeutet „Erlösung des Menschen“?	**übergeordnete und konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung, • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen, • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart. **methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Sachbegriffe • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen, • beherrschen in Grundzügen die Analyse von Bildern und Filmsequenzen, • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. **Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …**	Menschenbilder in Werbung, Serien, sozialen Medien und Filmen analysieren; digitale Selbstinszenierung mit dem biblischen Menschenbild vergleichen. An einer Filmszene oder einem KI-generierten Menschenbild Kriterien für die Darstellung von Individualität und Menschenwürde entwickeln. Menschenwürde und Menschenbild als Orientierungsfragen für pädagogische, medizinische und soziale Arbeitsfelder diskutieren. Eigene Wertvorstellungen für die Studien- und Berufswahl formulieren und mit beruflichen Rollenerwartungen abgleichen. Gottesebenbildlichkeit, Freiheit, Verletzlichkeit und Würde jedes Menschen als Grundüberzeugungen katholischer Anthropologie vertiefen. Die Unverfügbarkeit der Würde auch bei Krankheit, Behinderung und Leistungsdruck aus dem Gedanken der Gottesebenbildlichkeit begründen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	• Wie kann Leben gelingen? Welche Werte und Träume bestimmen das eigene Leben? (z.B. gestalterische Arbeit wie ein Drehbuch für den „Film meines Lebens“ schreiben etc.) • z.B. Filme mit einem anthropologischen Problemgehalt wie „Gattaca“ , „Truman-Show“ oder „Blueprint“ **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** Essay, Drehbuch	• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit, • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen. **Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz. • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes.	
Einführungsphase (EF) – Unterrichtsvorhaben IV *„Wo geht`s lang?“ - christlich-ethisch verantwortlich handeln*	**Inhaltsfelder:** IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes – Was bedeutet das? • Charakteristika christlicher Ethik **Vereinbarungen der Fachkonferenz:**	**übergeordnete und konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung, • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart. • erläutern Charakteristika des biblischen-christlichen Menschenbildes und grenzen es	Digitale Fallbeispiele zu Gewissensentscheidungen und medizinethischen Konflikten anhand belegbarer Quellen untersuchen; argumentative Beiträge gestalten. Eine digitale Argumentationsübersicht zu einem ethischen Dilemma mit überprüfbaren Quellen und Gegenpositionen erstellen. Gewissensfragen, Verantwortung und Berufsethik in Pflege, Medizin, Technik und sozialen Berufen anhand ausgewählter Dilemmata reflektieren. Berufliche

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens: • Schritte ethischer Urteilsfindung erläutern, z.B. an Fallbeispielen, Dilemmageschichten etc. • Was bedeutet „Gewissen“ bzw. „Gewissensentscheidungen“? • Arbeit an ausgewählten Konfliktfeldern etwa am Beginn oder am Ende des menschlichen Lebens? • Rollen- bzw. Diskussionsspiele (z.B. Talkshow) mit unterschiedlichen ethischen Positionen etwa zu medizinethischen Themen wie „Sterbehilfe“ • Einübung: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen • Vorstellung ethisch vorbildhafter Menschen/ Glaubenszeugen (z.B. anhand von Kurzreferaten, Ausstellungen etc.) **Formen der Kompetenzüberprüfung:** Essay, eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte	von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf zugrunde liegende Werte **methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Sachbegriffe • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften, • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. **Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben,	Entscheidungssituationen in Gesundheitswesen und Technik auf Gewissenskonflikte und Verantwortungsgrenzen hin untersuchen. Ethische Urteilsfindung mit christlichem Menschenbild, Nächstenliebe, Menschenwürde und der katholischen Sozialethik in Beziehung setzen. Die Prinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität an einem konkreten sozialen Konfliktfall anwenden.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• erörtern, in welcher Weise biblische Grundlagen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik. **Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • nehmen Perspektiven anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive, • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes	
Qualifikationsphase 1 (Q1) – Unterrichtsvorhaben I *Theologie - Die Suche nach einer angemessenen Rede von Gott und einem angemessenen Glauben an Gott* 1. Halbjahr: Theologie	**Inhaltsfelder:** IF2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Die Frage nach der Existenz Gottes • Biblisches Reden von Gott • Die Theodizeefrage (u.a. Hiob) • Religionskritik (u.a. Ludwig Feuerbach, Sigmund Freud)	**Übergeordnete Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK1) • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK2) • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand	Digitale Gottesbilder, Beiträge zu Religionskritik und Darstellungen der Theodizeefrage vergleichend und quellenkritisch analysieren; Ergebnisse fachsprachlich dokumentieren. Biblische Gottesbilder und religionskritische Aussagen mithilfe einer digitalen Vergleichsmatrix erschließen; KI-Ausgaben anhand von Primärtexten kontrollieren. Den reflektierten Umgang mit existenziellen Fragen in Beratung, Seelsorge, Pädagogik und gesellschaftlicher Kommunikation als berufliche Anforderung thematisieren. An Beispielen

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	Vereinbarungen der Fachkonferenz: **Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** – Leiden und Sterben von Menschen unter der Perspektive Theodizee und Anthropodizee – Wege des Redens von Gott / Biblisches Sprechen von Gott u.a. im Buch Exodus – Praxis des Glaubens / Spiritualität – Religionskritik und christliche Antworten darauf – Handeln aus dem Glauben – Methoden der Schriftauslegung – Religiöse Kommunikationsfähigkeit **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** Beteiligung am Unterrichtsgeschehen und –gespräch, Referate nach Absprache, Möglichkeit der Hausaufgabenabgabe	von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK3) • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK5) • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK6) **Konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein	aus Beratung, Seelsorge und Krisenbegleitung die Bedeutung respektvoller Gesprächsführung untersuchen. Biblische Gottesbilder, Spiritualität sowie katholische Antworten auf Religionskritik und Leiden in ihrer Vielfalt und Begrenztheit diskutieren. Das biblische Bilderverbot und die Frage nach angemessener Gottesrede mit katholischer Theologie und Gebetspraxis verknüpfen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u. a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik **Übergeordnete methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK5) • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK2) **Übergeordnete Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK1) • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4) • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5)	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		Konkretisierte Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler … • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot **Übergeordnete methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK1) • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK2) **Übergeordnete Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK1)	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK2) • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK4) • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK5)	
Qualifikationsphase 1 (Q1) – Unterrichtsvorhaben II *Christologie – Das Zeugnis vom Zuspruch und vom Anspruch Jesu Christi auf dem Hintergrund der Frage nach Aktualität des Anliegens Jesu* 2. Halbjahr: Christologie	**Inhaltsfelder:** IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Der historische Jesus und der Jesus des Glaubens • Die Evangelien: Entstehung und Eigenart • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung **Vereinbarungen der Fachkonferenz:**	**Übergeordnete Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK4) • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK6) **Konkretisierte Sachkompetenzerwartungen:** • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen	Digitale Evangelienausgaben, synoptische Vergleichswerkzeuge und filmische Jesusdarstellungen quellenkritisch auswerten; Deutungen von Tod und Auferstehung vergleichen. Ausgewählte Perikopen in einer digitalen Synopse markieren und die Ergebnisse einer historisch-kritischen Untersuchung präsentieren. Historisch-kritische Recherche, Textinterpretation und präzises Argumentieren als übertragbare Arbeitsweisen in Wissenschaft, Bildung und Medien reflektieren. Erfahrungen aus dem Sozialpraktikum, sofern möglich, mit der Frage nach konkreter Verantwortung und beruflichem Engagement in Verbindung bringen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens: – Der historische und der kerygmatische Jesus – Reich Gottes Verkündigung Jesu in Gleichnissen, Bergpredigt und Wundern – Tod und Auferstehung Jesu in verschiedenen theologischen Deutungen – Heilsbedeutung Jesu – Allgemeine hermeneutische Verfahren (z.B. Filmanalyse, Sachtextanalyse, Untersuchung von Liedtexten) – Methoden der Schriftauslegung in Bezug auf die literarischen Gattungen der Bibel (Gleichniserzählung, Wundererzählungen, …) **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** s.o.	• erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive **Übergeordnete methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK1) • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK3)	Reich-Gottes-Botschaft, Kreuz und Auferstehung sowie die Heilsbedeutung Jesu als zentrale Inhalte katholischen Glaubens erschließen. Die Bergpredigt und die Reich-Gottes-Botschaft auf gegenwärtige Formen christlicher Nachfolge beziehen; die Bedeutung von Eucharistie und Osterliturgie erschließen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK4) • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7) • recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK8) **Übergeordnete Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK2) **Konkretisierte Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		Übergeordnete Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler … • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK3)	
Qualifikationsphase 2 (Q2) – Unterrichtsvorhaben I *Ekklesiologie – Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt hinterfragt auf dem Hintergrund der Aktualität des Anliegens Jesu* Halbjahr: Ekklesiologie	**Inhaltsfelder:** IF4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu **Vereinbarungen der Fachkonferenz:** **Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** – Ursprung, Entstehung und Auftrag der Kirche – Herausforderungen und Spannungsfelder der Kirche und ihrer Verkündigung – Frage nach der Form und Aufgabe von Kirche in der heutigen Zeit / Wirklichkeit von Kirche heute (z.B. über die Arbeit mit Karikaturen, Zeitungsartikeln, Fernsehreportagen …)	**Übergeordnete Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK4) • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK7) **Konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat	Kirchliche Selbst- und Fremddarstellungen in digitalen Medien anhand von Leitdokumenten, Berichterstattung und kirchlichen Praxisbeispielen überprüfen. Kirchliche Dokumente wie Lumen gentium und Nostra aetate mit aktuellen Medienbeiträgen vergleichen und zwischen Quelle, Kommentar und Bewertung unterscheiden. Kirchliche und caritative Tätigkeitsfelder sowie Berufsbilder in Seelsorge, Sozialarbeit, Bildung und Verbandsarbeit kennenlernen und kritisch diskutieren. Mögliche Berufs- und Engagementfelder bei Caritas, in Gemeinden und kirchlichen Bildungseinrichtungen anhand konkreter Aufgabenprofile untersuchen. Kirchliche Grundvollzüge, das Zweite Vatikanische Konzil, ökumenischer und interreligiöser Dialog sowie gelebte Nachfolge als katholisches Profil reflektieren. An einem Beispiel die vier Grundvollzüge der Kirche auf ihr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
	– Zugang zu liturgischen Formen der Kirche / Suche nach einer gelingenden Lebenspraxis (u.a. verdeutlicht anhand von Beispielen aus der Kirchengeschichte) **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** s.o.	• erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich- Gottes-Botschaft Jesu Christi • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (u.a. in Nostra Aetate) • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens **Übergeordnete methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …**	Verhältnis zur gelebten Nachfolge Jesu hin beurteilen.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK2) • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK6) • recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK8) **Übergeordnete Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK3) **Konkretisierte Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert • erörtern die Relevanz kirchlicher Existenz in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils • erörtern verschiedene Positionen zu konkreten ethischen Entscheidungsfeldern unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) **Übergeordnete Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK2) • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK3) • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK5)	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK6)	
Qualifikationsphase 2 (Q2) – Unterrichtsvorhaben II *Eschatologie – Christlicher Glaube und Wege christlicher Lebenspraxis im Angesicht der Begrenztheit der eigenen Existenz* Halbjahr: Eschatologie	**Inhaltsfelder:** IF6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Die Frage nach der Existenz Gottes • Biblisches Reden von Gott • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben **Vereinbarungen der Fachkonferenz:** **Inhaltliche und methodische Akzente des Vorhabens:** – Eschatologische Verheißung und Erfüllung – Mensch-Sein in heilsgeschichtlicher Sicht (z.B. über die Analyse von Filmen wie „Dead Man Walking“ o.a.) **Formen der Kompetenzüberprüfung, z.B.** s.o.	**Übergeordnete Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK5) **Konkretisierte Sachkompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild	Jenseitsvorstellungen in Filmen, digitaler Trauerkultur und Online-Debatten differenziert untersuchen und theologischen Deutungen gegenüberstellen. Digitale Gedenkseiten und mediale Darstellungen von Trauer hinsichtlich Chancen, Grenzen und Schutz der Privatsphäre beurteilen. Begleitung von Sterben, Tod und Trauer in Hospizarbeit, Seelsorge und Pflege als ethisch anspruchsvolle berufliche Praxis thematisieren. Die Rolle von professioneller Nähe, Distanz und Fürsorge in der Sterbe- und Trauerbegleitung anhand eines Fallbeispiels reflektieren. Christliche Hoffnung auf Auferstehung und Vollendung sowie katholische Bestattungs- und Erinnerungskultur respektvoll erschließen. Christliche Hoffnung, Auferstehung und Gericht mit anderen Jenseitsvorstellungen vergleichen und die Tragweite für verantwortliches Handeln diskutieren.

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion **Übergeordnete methodische Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK2) • analysieren kriterienorientiert theologische und/oder philosophische und andere religiös relevante Texte (MK5) • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7) **Übergeordnete Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK1) • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5) **Konkretisierte Urteilskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …**	

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Weitere Schwerpunkte Medieneinsatz Berufsorientierung Katholisches Profil
		• beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren **Übergeordnete Handlungskompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler …** • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK1) • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK3) • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK4) • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK6)	

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und methodischen Arbeit

Die Gestaltung des Unterrichts richtet sich an den fachlichen Kompetenzerwartungen der gymnasialen Oberstufe aus. Problemorientierte Fragestellungen eröffnen den Zugang zu theologischen Sachverhalten und verbinden die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler mit biblischen, kirchlichen und wissenschaftlichen Perspektiven. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Auffassungen ermöglicht die Entwicklung eigener nachvollziehbar begründeter Positionen.
Ein Schwerpunkt liegt in der sachgerechten Erschließung biblischer Texte. Dazu gehören ausgewählte Verfahren der historisch-kritischen Exegese, der synoptische Vergleich und die Berücksichtigung literarischer Gattungen. Ergänzend werden lehramtliche Dokumente, theologische und philosophische Argumentationen, historische Zeugnisse sowie künstlerische und mediale Ausdrucksformen untersucht. Ihre Entstehungsbedingungen, Intentionen und Wirkungen werden in die Analyse einbezogen.
Die Unterrichtsformen werden entsprechend den jeweiligen Lernzielen gewählt. Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit, kooperative Arbeitsformen, fachbezogene Recherche, Fallanalyse und Diskussion können sich ergänzen. Essays, Präsentationen, kreative Gestaltungen und andere Lernprodukte eröffnen Möglichkeiten, Kenntnisse anzuwenden und Urteilsfähigkeit zu entwickeln. Fachsprachliche Genauigkeit, sachgerechte Quellenverwendung und begründete Argumentation werden systematisch eingeübt.
Der Religionsunterricht wahrt die Glaubens- und Gewissensfreiheit. Religiöse Ausdrucksformen können erschlossen und reflektiert werden, ohne die Schülerinnen und Schüler auf ein persönliches Bekenntnis zu verpflichten. Eine respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Überzeugungen ist Voraussetzung des gemeinsamen Lernens.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt auf Grundlage des § 48 Schulgesetz NRW, der für den jeweiligen Jahrgang geltenden Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOSt) und des Kernlehrplans für Katholische Religionslehre. Maßgeblich ist der Grad, in dem die ausgewiesenen fachlichen Kompetenzen erworben und in unterschiedlichen Situationen nachgewiesen werden. Persönliche Glaubensüberzeugungen oder die Bereitschaft zur Teilnahme an religiösen Vollzügen bilden keinen Bewertungsmaßstab.
Die Kriterien werden zu Beginn des Schuljahres und bei neuen Aufgabenformaten transparent gemacht. Im Verlauf des Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen, die ihren Leistungsstand verdeutlichen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigen.

Sonstige Mitarbeit

Zu den Leistungen im Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit zählen insbesondere fachlich begründete Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die sachgerechte Erschließung und Auswertung von Texten und Quellen, schriftliche Arbeitsaufträge, Präsentationen, Referate, Ergebnisse kooperativer Arbeitsprozesse, projektbezogene Lernprodukte, Essays und die fachbezogene Dokumentation im Kursnotizbuch. Bei der Bewertung sind die Qualität, Kontinuität und Selbstständigkeit der Beiträge sowie die Entwicklung der fachlichen Kompetenzen zu berücksichtigen.
Bei Gesprächen und Diskussionen sind sachlich richtige Darstellung, differenzierte Argumentation, Einbezug von Quellen und ein konstruktiver Umgang mit anderen Positionen bedeutsam. In schriftlichen und gestalterischen Lernprodukten werden fachliche Angemessenheit, nachvollziehbare Struktur und adressatengerechte Darstellung berücksichtigt.

Schriftliche Arbeiten

Bei schriftlicher Belegung des Faches treten Klausuren als weiterer Beurteilungsbereich hinzu. Sie orientieren sich an den Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans, den fachspezifischen Operatoren und den für den jeweiligen Abiturjahrgang geltenden Prüfungsanforderungen. Die Aufgabenstellungen fördern eine zunehmend eigenständige Erschließung von Materialien, die fachliche Darstellung von Zusammenhängen und die

begründete Urteilsbildung. Erwartungshorizonte und kriteriengeleitete Rückmeldungen machen die Bewertung nachvollziehbar.
Anzahl und Dauer der Klausuren sowie gegebenenfalls vorgesehene Ersatzleistungen richten sich nach den für den jeweiligen Jahrgang geltenden rechtlichen Vorgaben und den schulischen Festlegungen. Die Beurteilungsbereiche Schriftliche Arbeiten und Sonstige Mitarbeit werden bei schriftlicher Belegung entsprechend der APO-GOSt berücksichtigt. Die jeweils verbindlichen Vorgaben zur Abiturprüfung werden bei der Vorbereitung von Klausuren und mündlichen Prüfungen beachtet.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Materialauswahl erfolgt in Orientierung an den Unterrichtsvorhaben und dem jeweiligen Lernstand. Die Heilige Schrift, insbesondere die Einheitsübersetzung, bildet eine wesentliche Arbeitsgrundlage. Hinzu kommen theologische, philosophische und religionswissenschaftliche Sachtexte, kirchliche Dokumente und Stellungnahmen, historische Quellen sowie geeignete Film-, Bild- und Audiomaterialien. Fachbücher und fachbezogene Unterrichtsmaterialien werden nach ihrer Eignung für die jeweilige Fragestellung ausgewählt.
Digitale Bibelausgaben, die Veröffentlichungen kirchlicher Institutionen und wissenschaftliche Bildungsangebote ergänzen analoge Arbeitsmittel. Die digitalen Kursnotizbücher unterstützen die kontinuierliche Ergebnissicherung. Bei der Auswahl und Verwendung der Quellen werden fachliche Zuverlässigkeit, Aktualität, Urheberrecht und Datenschutz berücksichtigt.

3. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Katholische Religionslehre eröffnet durch ihre theologischen, anthropologischen, ethischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zahlreiche Möglichkeiten fachübergreifender Zusammenarbeit. Die thematisch geeigneten Bezüge werden bei der Planung der Unterrichtsvorhaben berücksichtigt. Kooperationen und außerschulische Angebote werden nach Möglichkeit und in geeigneter Abstimmung realisiert.

Fächerverbindende Zusammenarbeit

In der EF ergeben sich insbesondere Verbindungen zu Biologie, Philosophie und Pädagogik bei Fragen nach Menschenbildern, dem Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft sowie ethischer Urteilsfindung. In der Qualifikationsphase bieten sich Bezüge zu Geschichte, Sozialwissenschaften, Philosophie, Deutsch und Kunst an, beispielsweise bei Religionskritik, der historisch-kritischen Erschließung biblischer Texte, der Rolle der Kirche in der Gesellschaft sowie Vorstellungen von Tod und Vollendung.

Außerschulische Lernorte und Schulleben

Unterrichtliche Vorhaben können durch Kirchenraumerkundungen, Gespräche mit Mitarbeitenden in Caritas, Seelsorge oder kirchlichen Gemeinden sowie Begegnungen mit Fachleuten ergänzt werden. Je nach organisatorischen Möglichkeiten bieten sich beispielsweise die Basilika St. Ludgerus, der Essener Dom oder Einrichtungen der caritativen Arbeit als Lernorte an. Begegnungen in Einrichtungen der Hospiz- und Trauerbegleitung erfordern eine sorgfältige Vorbereitung und die Wahrung der persönlichen Grenzen aller Beteiligten. Schulgottesdienste und Angebote der Schulseelsorge ermöglichen weitere Zugänge zum religiösen Schulleben.

Berufs- und Studienorientierung

Der Religionsunterricht fördert Kompetenzen, die auch außerhalb der Schule bedeutsam sind: analytische Textarbeit, zuverlässige Recherche, begründete Entscheidungsfindung, Dialogfähigkeit, Perspektivwechsel und verantwortliches Handeln. Die Unterrichtsvorhaben eröffnen Einblicke in Tätigkeitsfelder etwa in Theologie, Kirche, Seelsorge, Medizin, Pflege, Bildung, Sozialarbeit und Medien. Soweit das schulische Sozialpraktikum in Q1 durchgeführt wird, können die dabei gewonnenen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Reich-Gottes-Botschaft und christlicher Nachfolge reflektiert werden.

Projekte und Wettbewerbe

Projektorientierte Arbeitsformen sowie geeignete Wettbewerbe können eine vertiefte Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragen ermöglichen. Denkbar sind Beiträge zu Menschenwürde, Frieden, sozialer Gerechtigkeit, interreligiöser Verständigung und Schöpfungsverantwortung. Die Auswahl richtet sich nach der aktuellen Ausschreibung, den fachlichen Zielen und den Interessen der jeweiligen Lerngruppe.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachkonferenz überprüft das Curriculum regelmäßig auf fachliche Aktualität, Kompetenzentwicklung und Praxistauglichkeit. Unterrichtserfahrungen, Rückmeldungen der Lernenden, Leistungsüberprüfungen und Fortbildungen bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung.
Besondere Beachtung finden die Übergänge zwischen EF, Q1 und Q2, die Abiturvorbereitung sowie die geltenden Lehrplan- und Prüfungsvorgaben. Die Fachschaft stimmt erforderliche Änderungen gemeinsam ab.